

PJ-Evaluation

Herbst 2015 - Frühjahr 2016

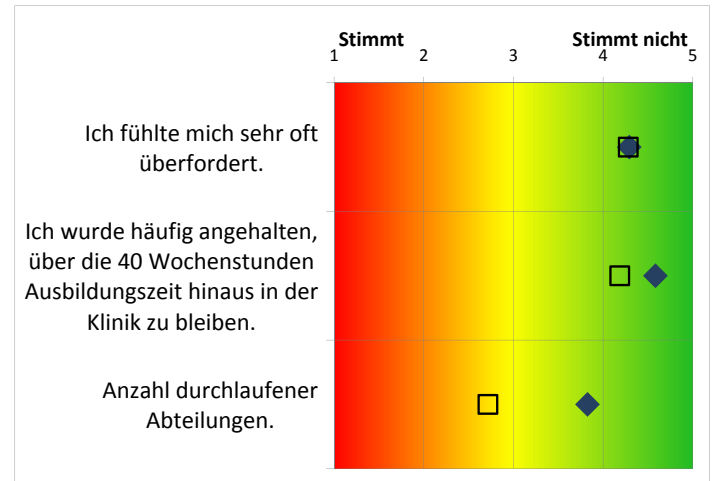
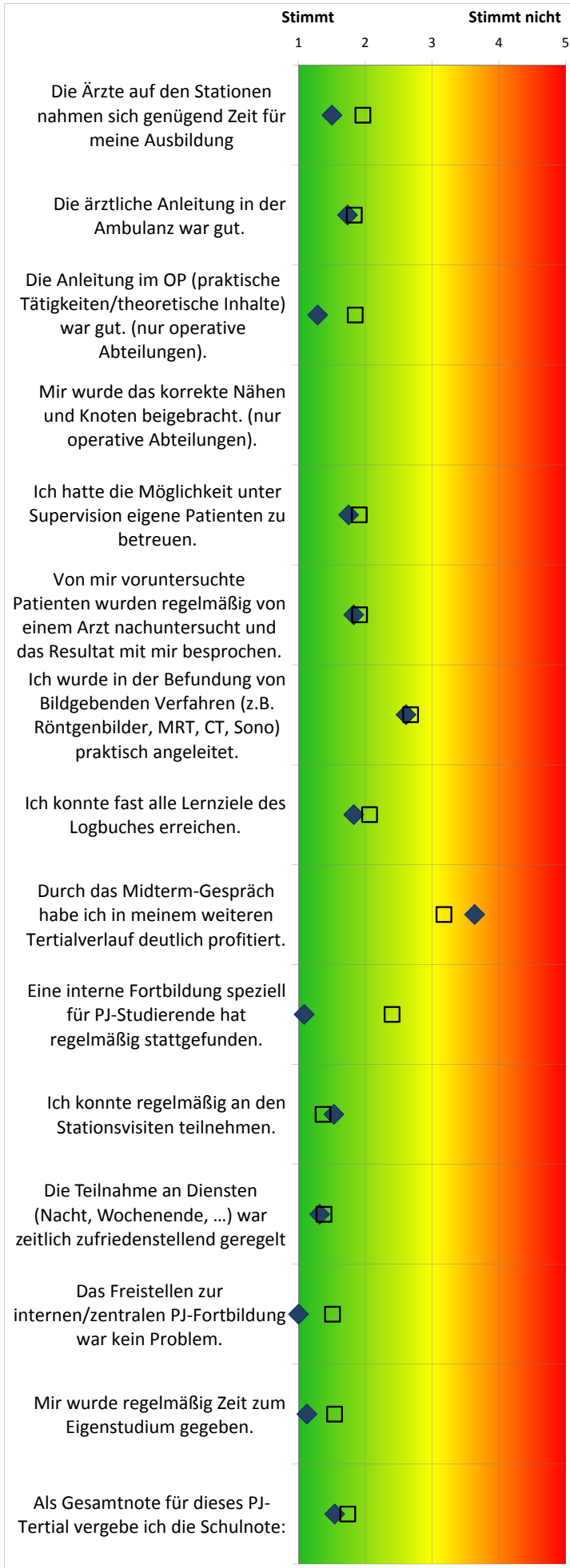
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

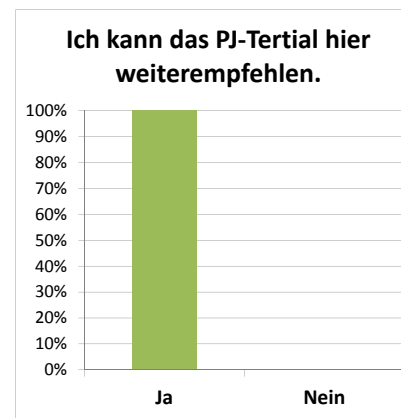
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Wahlfächer



N= 23

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Teilweise sehr nette Ärzte, die einem wirklich etwas beibringen wollen; nettes Team; sehr gute Arbeitszeiten	Die Rotation in die Herzchirurgie, da man dort vieles selber machen durfte, erfahrene Ärzte einem viel beibringen konnten. Einige Assistenzärzte, die sich extrem viel Zeit für Lehre genommen haben.	Die Organisation - man sollte besser einem Arzt zugeteilt sein und nicht einer Station, sodass man sich nicht jeden Morgen neu vorstellen muss, keiner weiß, was man kann, wer man ist, was man noch lernen muss... Wenig Interesse der Oberärzte an der Lehre	Zuordnung zu einem Arzt für eine bestimmte Zeit
Student 2	gute Organisation; selbstständiges Arbeiten/ angenehme Arbeitsatmosphäre	gute Arbeitsmöglichkeiten (Intubation, ZVK, Arterie legen); angenehmes Arbeiten; gute Supervision; genügend Zeit fürs Selbststudium; METI-Praktikum; gute Vorlesungen	-	-
Student 3	sehr lehrreich! V.a. für praktische Fähigkeiten	-	-	-
Student 4	gute Betreuung, man kann viel machen, nette Kollegen	Zentral-OP; Frau Dr. Hunger	Quasi nicht vorhandene Betreuung auf der Intensivstation	Feste Einteilung zum Schockraum; Betreuung auf der Intensivstation
Student 5	ausgeglichene Studentenzahl; regelmäßige Fortbildungen; im Zentral-OP jedoch relativ junge Ärzte, dadurch deutlich geringeres Teaching	hohe Anzahl an Fortbildungen	-	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	1:1-Betreuung; individuelle Rotationsmöglichkeit; METI	Sehr gute Betreuung/Anleitung; selbstständiges Arbeiten unter Supervision -> Feedback; praktisches Arbeiten; Fragen stellen & gestellt bekommen; METI	ITS: keine klaren Aufgaben; keine praktischen Tätigkeiten	METI: einfacher gestalten, feste Lernziele vorbereiten, nicht so viele Wiederholungen. Plan mit Themen, die man während Narkosen besprechen kann, die man sich dann unterschreiben lassen muss
Student 7	gute Lehre, viel eigenes Praktizieren	Man durfte viel selber machen, aber mit ärztlicher Rückmeldung	-	-
Student 8	gute Koordination von Studientagen etc.; nettes Team; FoBis finden regelmäßig statt, sind qualitativ gut; man darf viel machen	gute Koordination; Studientage; regelmäßige, gute FoBis; man durfte viel machen	Intensiv -> im Prinzip nur Visite; PräMed-Ambulanz	-
Student 9	Sehr gute Organisation der Rotationen durch Frau Koch-Schultze, in allen Abteilungen Möglichkeiten, fast alle ärztlichen Tätigkeiten nach Anleitung selbst durchzuführen, sehr gut Lehre!	1:1-Teachings während Narkoseführung bei längeren OPs. Eigenständige Narkoseeinleitung &-führung unter Supervision. Sehr gute Fortbildungen & METI-Praktikum	METI-Szenarien wirkten teilweise nicht optimal durchdacht/ scheiterten teilweise an technischen Mängeln der Puppe (Auskultation!). Prämedikations-Sprechstunde sollte kein Pflicht-Einsatz sein, wenn keine Möglichkeit zum selbstständigen Gespräch besteht.	Einsatz in Prämedikations-Sprechstunde durch Aufklärungsgespräche auf Station ersetzen
Student 10	-	1:1-Betreuung	-	METI-Puppe reparieren
Student 11	-	Junge motivierte Ärzte mit Lust an der Vermittlung von Lehre	-	-
Student 12	Jein:	1:1-Betreuung in der Schmerzambulanz/Schmerzdienst -> ein sehr lohnenswerter Einblick. Qualitativ sehr gut Fortbildungen, v.a. die praktischen Einheiten. Wer wirklich was lernen möchte, sollte auf der Intensivstation Zwischen- oder Nachtdienste machen. Durfte viel intubieren, arterielle + venöse Zugänge (inkl. ZVK) legen, Magensonden, Urindauerkatheter	Täglich wechselnde Assistenten als Ansprechpartner in der HNO -> tgl. wechselnde OÄ + Assistenten -> viele Berufsanfänger: haben bei allen Tätigkeiten Vorrang: doof für Pjler	Pjler auf Intensivstationen im Zwischendienst einsetzen. Das ist die einzige Gelegenheit auch mal etwas Praktisches zu lernen. Die PJ-Zeugnisse (v.a. fürs letzte Tertial) früher als 10 Tage vor Abgabefrist beim LPA ausstellen. Es gibt zu viele Fehler, die bei der Ausstellung passieren können.
Student 13	gute Grundausbildung	praktische Anleitung; Simulationszentrum	schlechte Anleitung auf der Intensivstation	kürzere oder bessere Intensivstation

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 14	weil die Gesamterfahrung sehr gut war	freundlicher Umgang; Lehrbereitschaft; Anästhesie-Fortbildungen	Einsatzplanung (z.T. zu viele Pjler/Praktikanten/Einzuarbeitende an einem Ort trotz vieler Abteilungen). Keine Möglichkeit im Rettungsdienst zu hospitieren	s.o. Bessere Absprache zwischen den verschiedenen Verantwortlichen (Pflege -> Anästhesie)
Student 15	viel Praxis, gute Betreuung	viel Praxis, 1:1-Betreuung	man ist überflüssig, Betreuung arztabhängig	längere Zeit auf Intensiv
Student 16	gute Betreuung; sehr freundliche Mitarbeiter	viel praktische Tätigkeit; gute 1:1-Betreuung	viel Wechsel im Personal, daher hatte man nicht immer einen Ansprechpartner	-
Student 17	viel selbstständiges Arbeiten	selbstständiges Arbeiten	Überforderung in den ersten Wochen + Überstunden ohne Ausgleich	Am Anfang unter Supervision eine Einführung!
Student 18	weil Rotationswünsche möglichst beachtet wurden, man viel praktisch arbeiten durfte und die meisten Mitarbeiter freundlich waren	Die Rotation in die Kardiochirurgie	Der Kurs an der Puppe im KISS, da diese häufig kaputt war und wir dadurch später gestartet sind oder Szenarien nicht gespielt werden konnten.	Verbesserung der Bedingungen beim KISS-Kurs
Student 19	weil die Rotation gut organisiert und den eigenen Wünschen angepasst werden. Weil man verschiedene operat. Bereiche kennenlernt, auch die Intensivstation und Prämedikation. Weil die PJ-Fortbildungen immer stattfinden und die Dozenten vorbereitet sind. Weil es einen Simulationskurs gibt. Weil man viel selber machen darf und die Anästhesisten immer gerne erklären.	Rotation Thorax-Gefäßchirurgie mit OA Lier	Die Simulationspuppe im KISS hat des Öfteren nicht funktioniert, sodass wir teilweise gar kein Szenario durchspielen konnten oder z.B. der Kurs erst mit einer Stunde Verzögerung beginnen konnte.	Ich kann nur sagen, dass ich es in den anderen PJ-Tertialen nie so organisiert wie hier in der Anästhesie erlebt habe. Die Rotationen haben alle je nach Wünschen funktioniert, man wurde immer freundlich aufgenommen und es wurde viel erklärt. Außerdem haben wirklich alle Fortbildungen stattgefunden.
Student 20	Rotationen gut strukturiert; viele Fortbildungen; wichtige Sachen lernen	Simulationskurse; Herzchirurgie	Orthopädie: Pjler dürfen nicht viel machen (Privatpatienten wurden vom Oberarzt intubiert); Anästhesiepflegekräfte im EGZ	-
Student 21	weil die Lehre durchweg sehr gut war und sich dafür sowohl seitens der Assistenzärzte als auch Oberärzte viel Zeit genommen wurde. Außerdem wurde darauf geachtet, dass man als Pjler viel praktische Erfahrung sammeln kann.	viel praktisches Arbeiten; Zeit & Spaß an der Lehre (großes Lob an das Team der Schmerzambulanz)	Ortho-OP (Zeitdruck, Stimmung)	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 22	sehr gut strukturiert; viele Möglichkeiten invasiv tätig zu werden; sehr hochwertige Fortbildungen	Einleitung; Fortbildung; Schmerzdienst	-	-
Student 23	-	Rotationen; Betreuung durch Assistenzärzte/Oberärzte	-	-
Student 24	-	gute Anbindung! Man wurde nie einfach "stehen gelassen"	Arzneitherapeutische Fortbildung	Rotationsstationen angleichen (Dauer)